

## Arbeitsgruppe 5:

### **Heterogenität als Chance: Potenziale aktivieren – Zugang zu betrieblicher Ausbildung ermöglichen**

#### **Zusammenfassung der Diskussion und Forderungen:**

Die klassischen Instrumente der IHK sind für den Übergang benachteiligter junger Menschen in den Beruf nach wie vor unablässig. Dieser Übergang gelingt aber nur dann, wenn alle Beteiligten bereit sind aufeinander zuzugehen.

**Forderung:** Von den Ausbildungsbegleiter/innen in der Einstiegsqualifizierung wird eine engere Betreuung unter sozialpädagogischen Gesichtspunkten und eine verstärkte Präsenz in den Betrieben, beim EQ Plus auch in den Berufsschulen, gefordert.

Im ländlichen Thüringer Raum wird die Teilnahme der Jugendlichen am EQ insofern erschwert, dass lange Anfahrtswege zum durchführenden Unternehmen aus der Pauschale von 216€ im Monat kaum zu finanzieren sind. Zumal die 216€ auf einen eventuellen ALGII-Bezug angerechnet werden.

**Forderung:** Gefordert werden finanzielle Hilfen. Ebenfalls wurde im Zusammenhang mit dem EQ die Frage diskutiert, ob auch für Jugendliche im EQ oder EQ plus die Nutzung des geplanten Azubi-Tickets vorgesehen ist?

Die Teilzeitausbildung stellt in Thüringen nur eine theoretische Ausbildungsvariante dar. Unternehmen scheinen nicht bereit, in dieser Hinsicht arbeitnehmerfreundlich zu reagieren.

**Forderung:** Die Ausbildung mit verkürzter Wochenstundenzahl muss hpts. jungen Eltern als Möglichkeit zur Verfügung stehen, Familie und Beruf zu kombinieren.

Als erfolgreich erweist sich die enge Kooperation von Erfurter Kompetenzagentur mit den Wirtschaftsjunioren Mittelthüringen, welche im Rahmen der Bundesinitiative „Jugend stärken“ entwickelt wurde. Nachdem die Mitarbeiter/innen der Kompetenzagentur das soziale Umfeld eines/r Klient/in „aufgeräumt“ haben, gelingt mit Unterstützung der Wirtschaftsjunioren die nachhaltige Integration in ein Arbeits- bzw. Ausbildungsverhältnis. Der/die Jugendliche wird weiterhin von der Kompetenzagentur betreut. Diese Kooperation wächst an allen Kompetenzagenturstandorten in Thüringen.

**Forderung:** Es gilt, das Angebot der Kompetenzagenturen in Thüringen zu erhalten und auszubauen.

Vorgestellte Modellprojekte (TrialNet und Ausbildungsorientierte Alphabetisierung) ermöglichen einerseits eine betriebsnahe Ausbildung von jungen Menschen mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen und erleichtern andererseits die theoretische Ausbildung, auch für lehrende Personen und Ausbilder/innen, durch spezielles Arbeitsmaterial.

**Forderung:** Es gilt zu prüfen, inwiefern beide Modelle/Arbeitsmaterialien auch in Thüringen umgesetzt werden können. Es wäre ein richtiger Schritt hin zu gelebter Inklusion.

**Forderung:** Grundsätzlich forderten die Teilnehmenden eine Vernetzung von Sozialer Arbeit mit Thüringer Unternehmen.